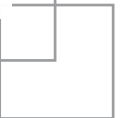
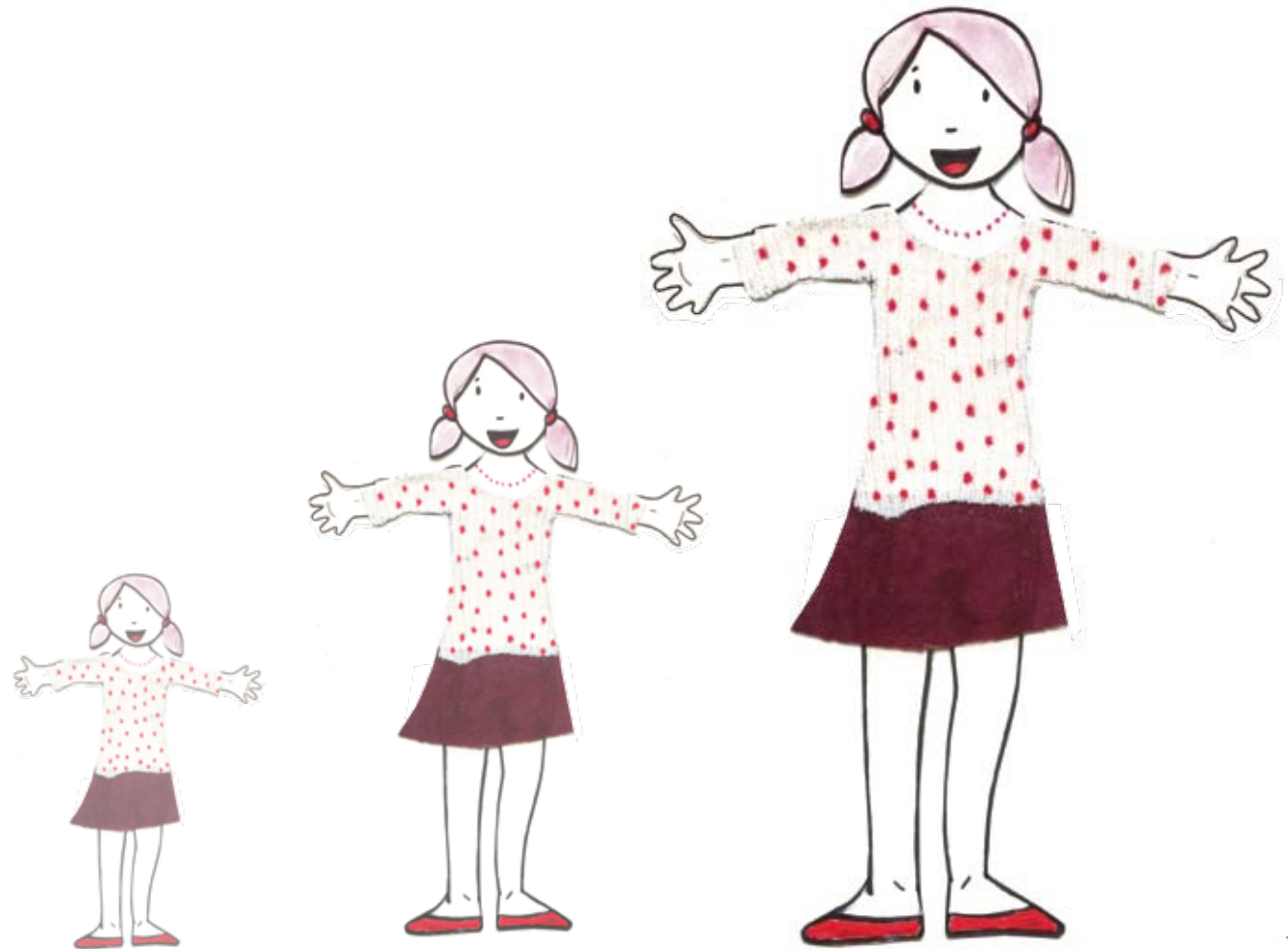


KINDERFABRIK

Kinder an die Macht



KINDER AN DIE MACHT

Die Armeen aus Gummibärchen
die Panzer aus Marzipan
Kriege werden aufgeessen
einfacher Plan kindlich genial.

Es gibt kein Gut
es gibt kein Böse
es gibt kein Schwarz
es gibt kein Weiß
es gibt Zahnlücken
statt zu unterdrücken
gibt's Erdbeereis auf Lebenszeit
immer für 'ne Überraschung gut.

Gebt den Kindern das Kommando
sie berechnen nicht was sie tun
Die Welt gehört in Kinderhände
dem Trübsinn ein Ende
wir werden in Grund und Boden gelacht
Kinder an die Macht.

Sie sind die wahren Anarchisten
lieben das Chaos räumen ab

kennen keine Rechte keine Pflichten
noch ungebeugte Kraft massenhaft
ungestümer Stolz.

Gebt den Kindern das Kommando
sie berechnen nicht was sie tun
die Welt gehört in Kinderhände
dem Trübsinn ein Ende
wir werden in Grund und Boden gelacht
Kinder an die Macht.

Herbert Grönemeier



ARBEITEN DER KINDER



MICHELLE GRINDEL

8 JAHRE

JULE KÄMPF

10 JAHRE

SOFIE GRINDEL

10 JAHRE

CHRISTIN THOMAS

12 JAHRE

JASMIN KÄMPF

11 JAHRE

MADELAINE ZIMMER

15 JAHRE



KELLY FRIEDRICH
PUPPE JANEK

12 JAHRE

LUCY- MAE POPP
PUPPE PAUL

15 JAHRE

JULE KÄMPF
PUPPE REGINA

10 JAHRE

MICHAEL FRIEDRICH
PUPPE MICHAEL

16 JAHRE

JASMIN KÄMPF
PUPPE LEA

11 JAHRE

LISA FUCHS
PUPPE EMMA

19 JAHRE

CHRISTIN THOMAS
PUPPE DINI

12 JAHRE



DIE SONNEBERGER KINDERFABRIK

Die Sonneberger Kinder sind nicht nur sehr talentiert, sondern auch besonders kreativ. Dazu liegt das Puppen machen offensichtlich nicht allein in den Traditionen dieser Stadt begründet, sondern auch in den Genen, macht den Kindern und Jugendlichen keine Schwierigkeiten. Gleichgültig ob 8 Jahre jung oder 19 Jahre alt- sie können es alle!

Im ASB „Erholung“, dem Kinder- und Jugendzentrum in der Erholungsstraße wurde 2008 eine Maßnahme der ARGE zur Betreuung der Kinder und Jugendlichen durchgeführt. Für fünf Monate wurde die Spielzeuggestalterin (Diplom- Designerin FH) Regina Trutzl dafür eingesetzt.

Es bestand das Problem, die Blockadehaltung der Kinder zu durchbrechen, Vertrauen zu gewinnen, eine Basis für Zusammenarbeit zu schaffen. Altersbedingt wie auch noch fest im Sonneberger Traditionsbewußtsein verankert, machte die Kinder erst das Angebot, eine eigene Puppe zu modellieren hellhörig. Auch die beiden Mitarbeiterinnen interessierte dieses neuartige Angebot.



EINLEITUNG

Ton zum Modellieren wurde von auswärts geholt, Gips für die kommenden Formen herbeigeschleppt, Körperstoff besorgt und Stopfwatte organisiert.

Zeit war für diese aufwendige Lernstrecke einzuplanen. Die Kinder sollten freiwillig und mit Freude kommen. Hier erhielten die Kinder und Jugendlichen die Grundlagen des Modellierens vermittelt, entwickelten ein Puppenköpfchen unter fachkundiger Anleitung professionell.

Davon bauten sie dann eine fachgerechte Gipsform, wofür der Gips von jedem Kind selbst angerührt und gegossen wurde. Aus lufttrocknendem patentiertem Kunststoff fertigten alle danach ihre Rohlinge. Das auf diese Weise erhaltene Rohköpfchen überarbeiteten die Kinder dann.

Bemalung, Perücke, Stoffkörper und Kleider, speziell auf das modellierte Köpfchen angepaßt, machen jede Puppe zu einem ganz speziellen Einzelstück und drücken das Wesen und sogar Gesichtchen des jeweiligen kleinen Künstlers aus. Egal was das Leben ihnen allen einmal bringt:



Ein Blick auf diese Puppe reicht, um sich zu erinnern, wie unmöglich die meisten von ihnen es anfangs fanden, selbst eine solche Puppe zu schaffen. Sie werden daran denken, daß es gelungen ist, weil es gewagt wurde, Freude und Zuversicht auf das Gelingen zum Durchhalten bewegte. Es wurde der Grundstein zu Lebens- und Gesellschaftsvertrauen gelegt, neue Freundschaften und Kontakte geknüpft, dazu: auch schwierigen Lebensproblemen zu begegnen, ihnen in Erinnerung an diese kindliche nachdrückliche Erfahrung nicht verzagt auszuweichen, nach menschlicher Hilfe zu suchen.

Obwohl die „Maßnahme“ im Jugendzentrum „Erholung“ kurz bemessen war, gelang es, die Kinder wirksam zu erreichen- sie als Folge auch noch so mitzureißen, daß sie zusätzlich ohne Ermunterung sehr reizvolle kleine Engel modellierten! Auch schwierigste Kinder sind also erreichbar und es lohnt, im Bemühen um sie nicht aufzugeben! Alle Kinder hätten ihre Puppen auch ohne Perücken und Kleidung sofort begeistert an ihre Herzen gedrückt. Ein altes Sprichwort sagt: „Eine Kinderhand ist schnell gefüllt“. Diese Kinder bestätigten es auf das Schönste.



EINLEITUNG

Unbedingt muß man diese Kinder dafür belohnen, sie in ihrer Bescheidenheit, Geduld, Mitarbeit, seelischen Öffnung für ihr weiteres Leben bestätigen. Darum sind Lob und Erfolgserlebnisse, warmherzige Gemeinschaft für sie von höchster Bedeutung. Solange Kinder für das Gute aufzuschließen sind, menschliche Wärme annehmen, Freude am Kreativen haben, sollte man sie so auffangen, daß ihnen eine menschenwürdige, wenn auch bescheidene Existenz wichtiger ist als eine brutale Killer- Welt, in der Geld und die Macht der Gewalt der einzige Maßstab sind.

Vieles geht auch ohne zusätzliches Geld: durch Engagement und Ideen und Zusammenarbeit und Liebe. Zu beachten ist die Konzentrationsfähigkeit, die zeitliche Aufsplittung, die intensive persönliche Zuwendung, die alle Kinder fordern und brauchen. Dann sind sie für langfristige Ziele ohne Sofortterfolg zu interessieren.

Unbedingt notwendig ist das harmonische Zusammenspiel der Erzieher, die ihrem Erziehungsauftrag umso erfolgreicher nachkommen, wenn sie sich ergänzen, aufbauen, gegenseitig Kraft und Ideen geben.



Als Problem, wodurch viele begabte Kinder sofort wieder enttäuscht aufgaben, stellte sich die sehr geringe Kostenbeteiligung von 5.-EUR heraus. Dieser Betrag ist eine hohe Summe für ein Kind und nicht alle Eltern waren vom Angebot einer selbst geschaffenen Puppe ihres Kindes zu überzeugen. Zu bedenken ist die Wichtigkeit, die Kinder überhaupt erst einmal zu interessieren, um sie festhalten und bergen zu können. Ein freiwilliger finanzieller Beitrag als großes Opfer im Taschengeld, falls überhaupt gegeben, kann erst erwartet werden, wenn die Kinder den Wert einer Beschäftigung kennen.

Besser ist es, sie generell zu erreichen, einzubinden und therapeutisch-erzieherisch auf Dauer zu halten. Das gelingt nur mit gut ausgebildeten warmherzigen Fachleuten und ständigen Beschäftigungsangeboten, die wirklich individuell anzupassen, aber auch zu variieren sind- und besser eben nicht auf finanzielle Sicherheit der Eltern setzen. Keinesfalls sollten genau die Kinder aus Beschäftigungs- und Erziehungsangeboten ausgeschlossen sein, die sie am dringendsten benötigen. Kinder haben keine Einkommen. Das gilt es zu beachten und vorzusetzen.

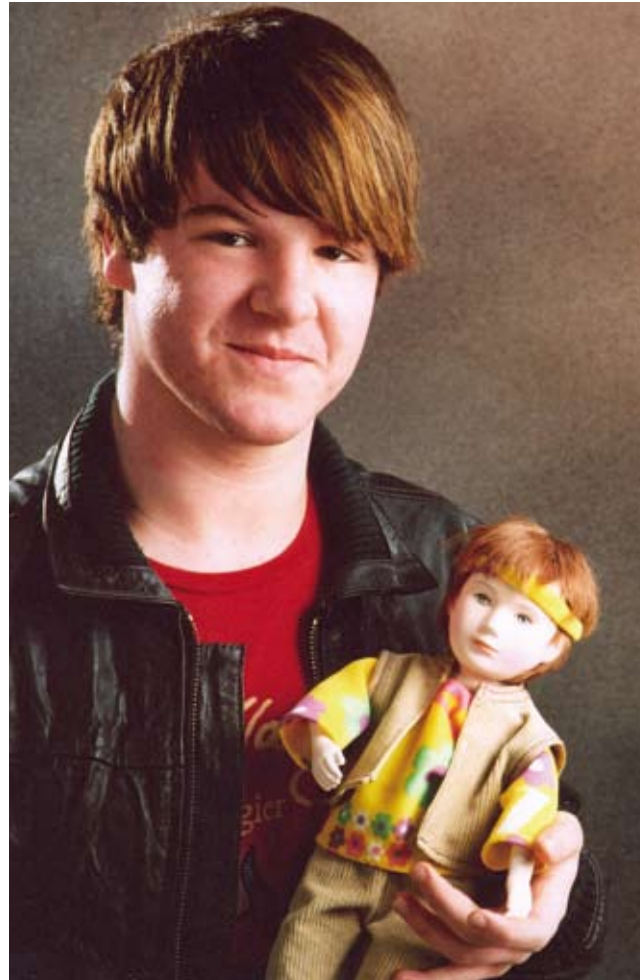


EINLEITUNG

Kinder und Jugendliche müssen in die Kinder- und Jugendzentren hinein. Dann ist viel für sie gewonnen.

Haben Kinder Eltern, die in Arbeitslosigkeit- also menschliche und gesellschaftliche Isolation leben, ist vorauszusetzen, daß diese Eltern geschädigt sind, sich entwertet fühlen zusätzlich und sich mit fortdauernder Ausgrenzung immer weiter von der Gesellschaft entfernen. Man darf von diesen Menschen Kräfte und Engagement für ihre Kinder nicht erwarten und bequemer, voraussetzen, die sie für sich selber nicht mehr aufbringen. Hier ist die handlungsfähige Gesellschaft gefordert.

Durch die Sonneberger Kinderfabrik ist dieses Problem ergänzend zu lösen. Es wird möglich, die Kinder nicht nur mit einer Puppe zu belohnen, sondern bei Mitarbeit und pro verkaufter Puppe durch sorgsam ausgewählte Gutscheine einen Anreiz zu schaffen, die Kinder und Jugendlichen kulturell, sportlich, ernährungsphysiologisch zusätzlich zu betreuen.





PUPPEN MACHEN
+ KREATIVUNTERRICHT

= LEBENSCHULUNG

Ziele:

Es ist Anliegen, ein Unterrichtsthema anzubieten, das vielfältige Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ein breites Altersspektrum bietet, mannigfaltige, sehr unterschiedliche Interessen anspricht und zu verbinden in der Lage ist. Aufbauend darauf auch in der Lage ist, im Hinblick auf psychische, manuelle und regionale Befindlichkeiten behutsam einzugreifen und Selbstwertgefühl, Konzentrationsvermögen, handwerkliches Geschick, Vorstellungsgefühl, Verantwortung und Zusammenarbeit als Kollektiv, also Teamfähigkeit und Sozialgeist, aufbaut und schult,

Dies ist am umfassendsten in der Puppenerstellung machbar. Kinder und Jugendliche fühlen sich durch die nötigen Arbeitsschritte in jeder Stufe unmittelbar angesprochen. Es wird ein Prozeß in Gang gesetzt, der auf kindgemäße Weise der Menschwerdung entspricht, Psychisch-therapeutisch wird schrittweise ein „Lebewesen“ mit Gesicht - Augen, Mund, Nase und Ohren geschaffen, das den kreativen Kindern und Jugendlichen durch die natürlicherweise eigene Nähe zum kleinkindlichen Erleben, eventuell zusätzlich mit Geschwistern, noch sehr nahe ist und liebevolle, teilnehmende Assoziationen wieder verstärkt ins Bewusstsein rückt: Familie- Mutter-Kind-Baby, eigene glückliche Erinnerungen.

Sind positive Erfahrungen im Kleinkindalter nicht möglich gewesen, kann das Kind bzw., der Jugendliche sie auf das eigene Kind, die Puppe, übertragen und behutsam mit den eigenen Gefühlswünschen- und Defiziten vertraut werden und sie gemeinsam in der Gruppe, mit den anderen Kindern, aussprechen und Heilungsprozesse beginnen.

ZIELE - MAßNAHMEN - SCHLUSSFOLGERUNG

Das ist besonders therapeutisch wichtig in einer Lebensphase, in der die Kinder und Jugendlichen die Selbständigkeit, die Unzufriedenheit, Provokation proben und Eigenständigkeit, oft auf sehr egoistische und unangenehme Weise durchzusetzen versuchen, die sich auch in der Konfrontation mit der Umwelt und Gesellschaft äußert, Zusätzlich kann durch das therapeutische „Spiel“- das Puppen-Kind machen, das Puppen-Kind bekommen, das Puppen-Kind gestalten, sich auf das Puppen-Kind freuenunmerklich Vorbereitung auf Familie und Mutterschaft getroffen werden, der Ablehnung von Babys mit Tötungsfolge sogar, vorgegriffen werden. Es ist wichtig, Kinder vom jüngsten Lebensalter an, an das Familienleben heranzuführen, sie zur Familieneignung zu erziehen, das Mutter-Vater-KindSpiel in Kinderkrippe, Kindergarten, Schulhort aufzubauen. Die Gesellschaft , insbesondere unsere deutsche Egoismus- Single-Gesellschaft, kann sich nicht allein auf die Familie verlassen, muß gestaltend, fürsorgend, erziehend für das Wohl ihrer Mitglieder eingreifen und erhält auf diese Weise die sozialfähigen Staatsbürger, die sie selbst geschaffen und verdient hat!

Maßnahmen:

Beim Puppen entwickeln und gestalten sind viele sehr unterschiedliche und angenehme, nicht zu langwierige Schrittfolgen gesetzmäßig. Sie sind gut dazu geeignet, Kinder und Jugendliche langwierig zu interessieren. Dadurch können die Kursteilnehmer über einen bestimmten Zeitraum erreicht und gebunden, therapeutischer Erfolg aufgebaut werden. Es gilt, viele sehr unterschiedliche Materialien und Techniken möglichst ungezwungen und „spielerisch“ kennenzulernen. Solides Können, handwerkliche Fähigkeiten zu vermitteln und Talente bewusst zu machen auch im Hinblick auf eine spätere berufliche Orientierung.

Die Kinder und Jugendlichen des ASB Sonneberg erhielten folgende Grundlagen, Arbeitsschritte und Techniken vermittelt:

ZIELE - MAßNAHMEN - SCHLUSSFOLGERUNG

- Anatomische Besonderheiten Baby, Kind, Gesichts- und Körperproportionen
 - Materialkunde Ton, Gips, Kunststoff, Textilien, Farben, Farbmischung
 - Umgang mit Stopfwatte, Körperformung durch Stopfwatte
 - Bildhauerische Techniken der Modellierung und Werkzeugsensibilität
 - Entwicklung von räumlichem Sehen und Formgefühl
 - Professioneller, technisch perfekter Formenbau des modelliertem Kopfes
- Gießen des Puppenkopfes aus wasserlöslichem, lufttrocknendem Kunststoff PREMIO
 - Verputzen, schleifen, polieren, malen, streichen
 - Entwicklung eines Puppenkörpers aus Stoff
 - Festlegung der Proportionen, Schnitterstellung, Nähen und Stopfen
 - Zusammenbau des Puppenkopfes mit den Körper
- Entwurf des Puppenkleides, Schnittentwicklung, nähen, dekorieren, ankleiden der Puppe
 - Typgestaltung durch Perücke (Frisur, Haarfarbe) und aufkleben, frisieren.

Die Kinder und Jugendlichen lernen, vielfältige sehr unterschiedliche Prozesse und Schrittfolgen logisch aufzubauen, weiterführendes Denken und Kombinationen werden initiiert, gegenseitig ermutigt und belohnt: gegenseitige Bestätigung, Lob und Anerkennung durch Familie, Umfeld und Gesellschaff.

ZIELE - MAßNAHMEN - SCHLUSSFOLGERUNG

Sie bauen im Zusammenspiel die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen zusätzlich auf, greifen heilend ein, lindern Defizite. Gleichzeitig wird Akzeptanz zur Autorität, die Bereitschaft zur Therapie aufgebaut, eine Vertrauensbasis hier speziell zum Mitarbeiterstab Jugendzentrum „Erholung“ gesichert. Das trägt erheblich dazu bei, den jungen Menschen eine Alternative „zur Straße“ und Vertrauensbasis, Geborgenheit zu bieten, damit Ansprechbarkeit, Einflußnahme durch die Gesellschaft zu erleichtern, Rückhalt und Mitarbeit, Vertrauen auch bei und für die Eltern zu schaffen.

Schlußfolgerung:

Anspruchsvollen Zielen und Lehrinhalten sind die Kinder mit sensibler Unterstützung alle gewachsen. Es kommt darauf an, sie zu interessieren, zu ermutigen, herauszufordern, psychologisch-pädagogisch durchdacht in familiärer, freundschaftlicher Atmosphäre zu begleiten, das Ganze „als Spiel“ zu vermitteln und sie selbst als Persönlichkeit zu akzeptieren.

Fachlich kompetente Kinder- und Jugendarbeit, Begleitung, Betreuung, evtl, sogar Familienersatz, sind in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft endlich wahrzunehmen und nicht mehr als Kostenfaktoren allein abzurechnen. Den in diesen Bereichen „eingesparten“ Kosten müssen endgültig die Kosten für nichtsozialisierbare, kriminelle Jugendliche und Mitmenschen mit allen Folgen gegenübergestellt werden! Der Staat wird genau die Kinder und Bürger erhalten, die er sich selbst geschaffen hat,

Es gilt, die Sozialkompetenz der Gesellschaft an sich einzufordern!

SCHÖN, DASS DU DA BIST

Ein Kind macht das
Haus glücklicher,
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände ruhiger,
die Nächte kürzer,
die Tage länger und
die Zukunft heller.



WAS EIN KIND LERNT

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen



BEGEGNUNGEN

Schreibe es in den Sand, wenn dich jemand verletzt. Meißle es in Stein, wenn jemand gut zu dir ist.



GEDICHTE

KINDER

Bettina Wegner
(Sind so kleine Hände)

Sind so kleine Hände,
winz'ge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen,
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
Mit so kleinen Zeh'n.
Darf man nie drauftreten,
könn'sie sonst nicht geh'n.

Sind so kleine Ohren,
scharf und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen,
werden davon taub.

Sind so schöne Münder,
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten,
kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen,
die noch alles seh'n.
Darf man nie verbinden,
könn'n sie nichts versteh'n.

Sind so kleine Seelen,
offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen,
geh'n kaputt dabei.

Ist so'n kleines Rückgrat,
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen,
weil es sonst zerbricht.

Gerade, klare Menschen
wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
Hab'n wir schon zuviel.



KINDER

Sie sind das wertvollste Gut auf der Welt und unser ganzer Stolz. So klein sie auch sind, so unendlich groß ist der Platz, den sie in unseren Herzen einnehmen. Sie machen uns glücklich, aber sie können uns manchmal auch an den Rand der Verzweiflung bringen.

Sie scheinen frei von Sorgen, während wir uns immer um sie sorgen. Sie bringen reihenweise Herzen zum Schmelzen, ohne auch nur ein Wort zu sagen.

Sie beherrschen unsere ganze Welt, auch wenn sie noch keinen Schritt auf ihr gegangen sind. Und sie verbinden Menschen aller Nationen. In dem einen Bestreben: Sie glücklich zu machen!

Coppenrath

Von den Kindern, Jugendlichen und Betreuern des FZZ „Reich“ und JuZ „life“ der Volkssolidarität Südthüringen e.V. an das Jugendzentrum „Erholung“



OBJEKT 801

Dieses Objekt wurde zu DDR- Zeiten als Armeeeinrichtung erbaut. Dort holten uniformierte Männer Mützen, Jacken, Hemden, Hosen, Stiefel aus der Kleiderkammer.

1992 initiierte der Landkreis Sonneberg erstmals in diesem ehemaligen Grenztruppengebäude in Sonneberg- Steinbach das ABM-Projekt „Arbeit für Frauen“. Mit großem Nachdruck durchgesetzt von der Frauenbeauftragten des Landkreises Angelika Teßmer.

Hinter der grauen Fassade entstehen seitdem Jahr für Jahr in echter Handarbeit Kinderträume in den schillerndsten Farben- vorwiegend aus Holz, Textilien, Papier, Pappe, Naturmaterialien, Glas oder Metall.

Durch die Frauen – und später auch Männer – wurden und werden Spielzeuge, Anschauungs- und Beschäftigungsmaterialien, Bücher und Lernmittel für Blinde und Sehbehinderte, Öko- Kisten, Herbarien, landkreisbezogene Videos sowie therapeutische Hilfsmittel, Wetterstationen und Gastgeschenke hergestellt. Gebrauchte Kinderkleidung wurde ausgebes-



sert, warme Pullover gestrickt, das „Kindergartenjournal“ und ein Verkehrsprojekt „Sicherer Schulweg“ erarbeitet sowie das Spielverhalten von Vorschulkindern erforscht.

Es wurden aber auch Geschichten aus Omas und Opas Jugendzeit gesammelt, Brauchtum in Erinnerung gebracht und interessante Menschen lebendig erhalten. Sie sind als „Sonneberger Geschichten“ bekannt geworden und als Almanach erschienen.

Frauen und Männer, deren Leben bis 1990 bspw. die Plasta, die Piko, die EIO, die sonni, die EKS oder die Post ausmachten, die am Band in der Spielzeugindustrie oder in den Kantinen arbeiteten, die die Maschinen im Landkreis Sonneberg am Laufen hielten, lernten erstmalig die Arbeitslosigkeit kennen und begannen ein völlig neues Leben. Unter dem Motto „Früher produktiv – heute kreativ“ leisteten sie motiviert und ideenreich gemeinnützige zusätzliche Tätigkeiten als ABM- Kräfte oder seit 2005 auch als 1,- EUR Jobber.

Die hergestellten Unikate werden Grund- und Förderschulen, Kindergärten, Sozialeinrich-



OBJEKT 801

tungen, Behinderteneinrichtungen, Senioreneinrichtungen, Vereinen und Verbänden sowie sonstigen öffentlichen Einrichtungen, aber ebenso bedürftigen Kindern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gefördert werden die Maßnahmen in Form von Lohnkostenzuschüssen (ABM) bzw. Mehraufwandsentschädigungen pro tatsächlich geleisteter Beschäftigungsstunde. (1, 50 EUR seit 01. 01. 2009) sowie Sachkosten für die Beschaffung der Arbeitsmaterialien und Verbrauchsmittel über die Agentur für Arbeit bzw. das Job-Center Arbeitsgemeinschaft Landkreis Sonneberg (ARGE).

Waren es in den 90er Jahren noch überwiegend Frauen, Alleinerziehende, und über 50-jährige Arbeitslose, die für 1 Jahr in ABM beschäftigt werden konnten, so werden nunmehr in der Regel für 6 Monate Langzeitarbeitslose, erwerbsfähige Hilfebedürftige mit mehreren Vermittlungshemmnissen oder Behinderte beschäftigt, die keine Arbeit finden können.

Für die meisten bedeutet die Arbeit im Objekt „801“ ein rettender Anker. Wieviel Verzweif-



lung, Zusammenbruch, Hoffnungslosigkeit und Selbstaufgabe sich im Laufe der Jahre aufhäuft ist unbeschreiblich. Das ein menschenwürdiges Leben nicht mehr möglich ist ohne Betreuung, Zuspruch, Ermunterung, Erfolgserlebnisse, Kollegialität, aber auch Forderung, Begleitung in einen geregelten Tagesablauf, ist absehbar. Obwohl 6 Monate nicht ausreichen, aus Hoffnungslosigkeit zu heben, bedeuten sie doch 6 Monate lebenswertes Leben, Achtung und Freundschaft, Rat und Hilfe. Das alles gibt wieder für einige Zeit Kraft, hilft weiter. Diese Chance auf menschliche Gemeinschaft, in all den Jahren am Leben gehalten, ist in ihrer Tragweite und Wichtigkeit nicht hoch genug einzuschätzen.



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM LANDRATSAMT SONNEBERG



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM LANDRATSAMT SONNEBERG



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM LANDRATSAMT SONNEBERG



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM LANDRATSAMT SONNEBERG



Künstlerkinder von der Ausstellungseröffnung im Landratsamt Sonneberg



Lebensweise der Kinder der Spielzeugmacher um 1900/1910

Die sozial-ökonomische Stellung der Produzenten in der Sonneberger Spielzeugindustrie bestimmte die Lebensweise ihrer Kinder. Die Sonneberger Spielzeugindustrie wurde um 1900 gekennzeichnet durch eine weitgehende Zersplitterung in eine Vielzahl von Verlegern abhängige Heimarbeiterwerkstätten und eine geringe Anzahl kleiner Fabriken. Daraus ergab sich eine Differenzierung der Produzenten in Lohnarbeiter und Heimarbeiter mit geringen Eigentum an Produktionsmitteln.

Ein in Heimarbeit tätiger Drücker verdiente gemeinsam mit drei Familienangehörigen bei der Anfertigung von Puppenkörpern aus Papiermachè und einer Tagesproduktion 960 Stück in 16 Arbeitsstunden 1,65 M (Verdienst während Vollbeschäftigung Mai – Oktober).

Um 1900 kosteten in Sonneberg

1 Pfund Butter 1,10 M

1 Pfund Rindfleisch 0,65 M

1 Pfund Brot 0,14 M

Für 1 Pfund Brot musste die o.g. Drückerfamilie 70 Puppenkörper fertigen.

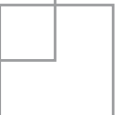
Die Kinder der Heimarbeiter waren unterernährt und übermüdet – das Ergebnis unhygienischer Wohnverhältnisse, unzureichender Ernährung und Kleidung,

von Kinderarbeit und mangelhafter medizinischer Betreuung.

Sie erkrankten häufig an Infektionskrankheiten.

Stark vertreten waren Anämie, Skrofulose, Haltungfehler und Rückgratverkrümmung und, besonders unter Drückerkindern, TBC und Silikose.

Durch den Staat wurde nur eine geringe prophylaktische Betreuung vorgenommen, sie beschränkte sich im Wesentlichen auf die Pockenimpfung.



DAS LEID DER SONNEBERGER KINDER FRÜHER

Im Kreis Sonneberg waren 1906 von 1.122 Todesfällen = 436 Kinder unter 1 Jahr, die Säuglingssterblichkeit lag bei 18%. 1897 kamen im Kreis Sonneberg auf 1.000 Personen 4,3 TBC-Fälle, im Herzogtum S.-Meiningen auf 1.000 Personen 2,5 TBC-Fälle. Um 1900 standen für 13.225 Einwohner der Stadt Sonneberg insgesamt 4 Ärzte zur Verfügung.

Von den Kindern der Spielzeugarbeiter musste Sommer wie Winter die gleiche Kleidung getragen werden. Häufig besaßen sie nur eine Garnitur, die sofort nach dem Waschen wieder angezogen werden musste. Schuhe und Strümpfe gab es nur im Winter.

Kleidung der Mädchen:

Leinenhemd, Kleid, Rock und Bluse, Schürze, Umlegtuch oder Jacke und Kopftuch.

Kleidung der Jungen:

Manchmal Unterzeug, Leinen- oder Barchenhemd, lange oder kurze Hose, Jacke und Mütze.

Die Wohnbedingungen der Heimarbeiter in der Sonneberger Spielzeugindustrie waren bedingt durch extrem niedrigen Löhne sehr schlecht:

In den meist einstöckigen Häusern wohnten 2 bis 4 Familien jeweils in einem Raum.

Manchmal standen noch 1 bis 2 Kammern zur Verfügung. Die Stube war Arbeits-, Wohn- und Schlafraum gleichzeitig. 1900 diente z.B. ein Raum von 20 qm, eine Kammer von 7 qm und ein kleiner „Raum“ einer neunköpfigen Familie als Wohnung; 1907 bewohnte die achtköpfige Familie eines Dockenstopfers einen Raum von 18 qm. Die Ausstattung bestand nur aus dem Notwendigsten, ein Bett war Schlafstelle für mindestens zwei Personen.

Schon frühzeitig, etwa vom 3., 4. Lebensjahr an, mussten die Heimarbeiterkinder zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Die Arbeitszeit der Kinder betrug täglich bis zu 9 Stunden.

Das schränkte die Zeit für das Spiel und das Lernen beträchtlich ein.

1897 waren 42,9 % der Schulkinder des Kreises Sonneberg in Heimarbeit tätig; im Herzogtum S. -Mei-

DAS LEID DER SONNEBERGER KINDER FRÜHER

ninigen entfielen von den tätigen Schulkindern allein 66,52 % auf den Kreis Sonneberg. 1903 Reichsgesetz über Kinderarbeit 1910 waren 26 % der Schulkinder nach offiziellen Angaben in Arbeit.

Den Kindern wurden vor allem folgende Arbeiten übertragen:

- Umwenden von Puppenbälgen und Puppenkleidern
- Versäubern von Erzeugnissen der Drücker
- ‘Tressieren‘ von Mohairsträhnen für Puppenfrisuren
- Bemalen von Artikeln
- Heranbringen von Rohmaterialien und das Liefern von Fertigwaren

Das bürgerliche Bildungsprivileg beschränkte sich um die Jahrhundertwende auch in Sonneberg die Bildungsmöglichkeiten für die Kinder der Spielzeugmacher. In der Volksschule lag eine umfassende Bildung nicht im Interesse der Herrschenden.

Der Lehrstoff war von chauvinistischem Gedankengut erfüllt und auf die Erhaltung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichtet. Weiterführende Bildungseinrichtungen standen in der Regel nur Kindern bürgerlicher Eltern offen.

Die Masse der Heimarbeiterkinder im Vorschulalter besuchte keinen Kindergarten.

Die in Sonneberg um 1900 bestehenden zwei Kinderbewahranstalten waren überfüllt.

Es bestand weder die Absicht noch die Möglichkeit, den Kindern bestimmte Kenntnisse zu vermitteln.

Nach dem Gutachten des Kreisschulinspektors Ulrich vom 26.06.1901 waren selbst die niedrig gesteckten Ziele der Volksschule nicht zu erreichen, da die Kinder der Heimarbeit an Übermüdung litten und keine Zeit zur Erledigung der Hausarbeit zur Verfügung stand. Oft wurden die Kinder als krank



DAS LEID DER SONNEBERGER KINDER FRÜHER

entschuldigt, weil sie für die Erfüllung von Aufträgen der Heimarbeiter benötigt wurden.

Um 1900 gab es in Sonneberg 4 Volkshochschulen mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 50 bis 60 Schülern. 1906 kamen auf 2.524 Sonneberger Volksschüler 46 Lehrer (auf 1 Lehrer 55 Schüler). Der finanzielle Aufwand betrug 1906 pro Schüler 66,63 M im Jahr.

Maskendrucker

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte sich im Sonneberger Gebiet die Maskenfertigung als Nebenzweig der Spielzeugindustrie. Ihren Höhepunkt erlebte sie in der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Herstellung der Masken beruhte auf Heimarbeit. Die Maskendrucker lieferten ihre fertigen Erzeugnisse an Sonneberger Fabriken, in denen die Masken verpackt und versandt wurden. Erst nach 1920 begannen die Fabrikanten, Masken in ihren Betrieben malen zu lassen.

Aufgrund des geringen Verdienstes (um 1925 betrug das Einkommen einer 4-köpfigen Familie 38 bis 45 Mark wöchentlich), bestimmten Not und Entbehrungen das Leben der Maskenmacher.

DANKSAGUNG

Folgende Einrichtungen und Personen verdienen besondere Hervorhebung. Sie engagierten sich besonders für die Kinderpuppen und Ausstellung.

Die schönen Perücken spendeten: Adolf Hack, Oberhausen, Eurodoll GmbH Bremen, Kunwar Simon

Die engagierten Mitarbeiterinnen von Objekt 801, unter Mitwirkung der Leiterin Sigrid Stumpf nähten und strickten liebevoll in Handarbeit die Puppenkleider auch über das Wochenende

Kindgemäße Preisgestaltung durch das Fotoatelier Ingber, Sonneberg: Frau Behrens

Hochwertige, individuelle und kostenfreie Präsentation durch die begeisterungsfähigen und aufgeschlossenen Mitarbeiter, der wbm in Sonneberg. Hervorzuheben ist besonders Herr Bastian Hofmann ein Mitglied des Teams der Werkstatt Bildung & medien GmbH Sonneberg unter der Leitung von Herrn Werner, Geschäftsführer.



DANKSAGUNG

Landratsamt Sonneberg durch die teilweise Finanzierung und Ausrichtung der Ausstellung „Kinder an die Macht“ die Sonneberger Kinderfabrik.

Unbürokratische Übergabe von Unterlagen mit Druckerlaubnis über die „Lebensweise der Kinder und der Spielzeugmacher um 1900/1910“ durch die entgegenkommenden Mitarbeiter des Sonneberger Spielzeugmuseums

ARGE Sonneberg für die Einrichtung der Maßnahme „Kinderbetreuung“ im Jugendzentrum Erholung

ASB Sonneberg für die Genehmigung des Kunstprogramms und den Mitarbeitern für die freundliche Unterstützung

Ständiges Engagement, auch in Freizeit und Fahrdienst: Rita Schneider, Erzieherin im Jugendzentrum Erholung Sonneberg

Besondere Hervorhebung verdient Diplomdesignerin Annett Grauel, deren hervorragender und kostenfreier Einsatz die Fertigstellung dieser Unterlagen und den Druck in bester Qualität zum Selbstkostenpreis ermöglichte.



Seit 1981 bin ich Diplom-Designerin (FH) für Spielzeug.

Während meiner 10-jährigen Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung des Kombiniertes Spielwaren, Stammbetrieb sonni Sonneberg, beschäftigte ich mich vorwiegend mit experimentellem Design im Rahmen des Industriedesigns. Dazu gehörten die Einführung und Durchsetzung neuer Technologien.

Ab 1990 begann ich, als freiberufliche Designerin zu arbeiten. Zur Umsetzung meiner Ideen entwickelte ich ein alternatives Material zu Porzellan und Vinyl.

Als Ehrung für die frühere Weltspielzeugstadt, die ausschlaggebend durch ein einfaches billiges Material „Papiermaché“ genannt, und Porzellanpuppen zur Weltspielwarenstadt wurde, nannte ich es auch als Brückenschlag in die neue Zeit ebenfalls „Papiermaché“.

Die Rechte an diesem Material erwarb M. Wanke GmbH/Glorex in Limburg an der Lahn 1992. Diese international wirkende Firma präsentierte es erstmalig auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1993. Aufgrund der überragenden Resonanz führte ich viele Seminare und Vorführungen im In- und Ausland durch. Vielfältige Publikationen machten mich als Künstlerin und Spezialistin weithin bekannt.

1995 begann meine Zusammenarbeit mit einem hochgeachteten exquisiten Unternehmen, dem Marktführer im Bereich Künstlerpuppen- Kreativbereich, Otto Lindemann GmbH Hamburg sowie PLAST Willy Köster Neufahrn. Als Folge meiner Forschungen entstanden Materialien, die von mir zum Patent



Fotograf: J. Ladwig, Frankfurt/Main

(Deutschland und Europa) angemeldet wurden. Gleichzeitig baute ich ein umfangreiches, darauf zugeschnittenes Vertriebsortiment auf. Diese Produktlinie „Premium paper line“ stellte Otto Lindemann GmbH, ebenfalls eine weltweit wirkende Firma, zusammen mit den Gießmaterialien auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1998 vor. Auf der internationalen Erfindermesse „IENA 98“ Nürnberg würdigte eine internationale Jury meine Materialien mit der Bronzemedaille für Thüringen.

Vom Jahr 2000 bis 2004 begleitete ich die Gründung eines Frauenprojektes in Colditz/Sachsen zusammen mit Otto Lindemann GmbH.

Durch die Insolvenz meiner Auftragsfirma verlor ich meine Existenzgrundlage und geriet in die Arbeitslosigkeit.

NACHWORT

Unserere Stadt Sonneberg ist eine ganz besondere Stadt mit einer einzigartigen Geschichte. Diese Geschichte ist verbunden mit hervorragender Ideenvielfalt in der Spielzeugherstellung, die es selten in solcher Konzentration weltweit gibt und aus großer Not heraus entstanden ist.

Über extreme Armut, Hunger, hohe Sterblichkeitsraten, bedingt durch spezifische Arbeits- und Lebensbedingungen der Heimarbeiter erzählen die Zeitzeugen, das Spielzeug, die wundervollen Puppen, nichts. Sie beweisen allein die Einzigartigkeit dieses Menschenschlages, der fähig war, eine solche Ideen- und Könnensfülle auf engstem Raum aufzubauen. Die Beweise dazu sind im Deutschen Spielzeugmuseum in Sonneberg zu finden. Auch sonst begegnet man ihnen ständig: beim Graben in den Gärten, auf Wegen und Wiesen finden sich überall rosige Puppenscherben, Stücke von Nasen, Ohren, Gesichtern. Oft fertig bemalte Köpfchen, manchmal mit Glasaugen sogar. Ganze Scheunen, Hauswände wurden aus verbrauchten Puppen- Produktionsformen gemauert.

Noch heute macht diese ungewöhnliche Produktivität den Stolz der Sonneberger Bevölkerung aus. Bis in jüngster Zeit blieben die Traditionen der Weltspielzeugstadt erhalten. Sie überlebten Jahrhunderte, zwei Weltkriege, gesellschaftliche Umbrüche. Heute ist von etwa 30 000 Beschäftigten in der Spielwarenindustrie dieser Region fast nichts mehr übrig. Erhalten ist trotz allem noch immer das große Können einstiger Spezialisten, die Erfahrungen der Beschäftigten der früheren Spielwarenindustrie und das Bewusstsein dieser großen Leistungen.

Darauf aufbauend kann das besondere dieser Region am Leben erhalten werden. Nicht resignierend dürfen die Menschen vor den Veränderungen der heutigen Zeit stehen, sondern sie müssen sie nutzen, die Zukunft neu zu gestalten. Wir legen darum unsere Erfahrungen, unser Können, unsere Hoffnungen am

besten in die Hände unserer Kinder und sprechen die Jugendlichen gezielt an, ihre Talente, ihre Gaben mit den Erfahrungen der Vergangenheit zu verbinden, sich auf die besondere Kraft, Fleiß, den Zusammenhalt dieses ureigenen Sonneberger Menschenschlages zu besinnen.

Es wurde darum ein Haus mit typischer Sonneberger Weltspielzeugstadtgeschichte durch eine Werkstatt bereichert, in der Kinder und Jugendliche Spielzeug, Weihnachtsbaumschmuck, Bastelobjekte und selbstverständlich vor allem Puppen, modellieren lernen. Darauf aufbauend vervollkommen sie ihr Können mit Einführung in Formenbau, Gießen und Verputzen von Rohlingen, komplettieren. Die fertig gestellten Artikel dürfen sie mit nach Hause nehmen. Angestrebt wird zusätzlich, dass diese erfahrenen, gut ausgebildeten Kinder und Jugendlichen selbst weitere Kinder ansprechen, unterweisen, ihr eigenes Können selbst einschätzen und achten lernen. Unterschwellig kann damit die Aufgabe der Schule, der Wissensvermittler und Pädagogen, unterstützt, den Kindern und Jugendlichen verständlich gemacht werden.

Die in diesen Unterlagen vorgestellte Idee, Kinder spielend zwanglos mit den großen Traditionen ihrer Heimat zu verbinden, ist möglicherweise die Keimzelle, die Stunde Null für eine Weltkinderstadt, in der wieder Kinder und nicht das Geld als unser aller Hoffnung auf Zukunft, buntes fröhliches Leben, gesehen werden und durch die Sonneberg der Welt vorführen wird, wie kostbar Kinderleben, Kinderwirken, Kinderkönnen, Vertrauen auf die Kinder ist.

Die großartige Weltspielzeugstadt Sonneberg begann in einem kleinen Tal mit wenigen Bergbauern. Warum sollte es nicht gelingen, unter bei weitem besseren Startchancen die Weltspielzeugstadt ins Leben zurück zu rufen? Durch die Offensive des Europäischen Sozialfonds STÄRKEN VOR ORT haben etwa 20 Jugendliche und Kinder gezielt begonnen, aus einer Notidee ein Werk zu bauen, welches dem Namen

NACHWORT

ihrer Heimatstadt Leben zurück geben kann und geeignet ist, Behörden, Bevölkerung, Schulen, Eltern, Kinder im gemeinsamen Handeln zu vereinen.

Solches Engagement und dieses Wirken für ihre Heimat soll in Ausstellungen Würdigung und Dank erhalten, die große Freude, den Stolz auf unsere tüchtigen Sonneberger Kinder bekannt machen. Auch sollen diese engagierten Kinder und Jugendlichen eines Tages ihren Kindern im Spielzeugmuseum zeigen dürfen, was ihre Jugendzeit bereicherte und möglicherweise der Beginn einer neuen großen Sonneberger Geschichte war.

GEDICHT

Kinder an die Macht.3

Arbeiten der Kinder4

EINLEITUNG7

Die Sonneberger Kinderfabrik.7

ZIELE - MAßNAHMEN - SCHLUSSFOLGERUNG15

Ziele:15

Maßnahmen:16

Schlußfolgerung:18

GEDICHTE

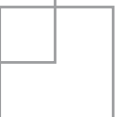
Schön, daß du da bist.19

Was ein Kind lernt.20

Begegnungen21

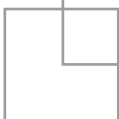
Kinder.22

Kinder.23



INHALTSVERZEICHNIS

OBJEKT 801	24
DAS LEID DER SONNEBERGER KINDER FRÜHER	33
DANKSAGUNG	39
REGINA TRUTZL	40
NACHWORT	42
INHALTSVERZEICHNIS	45
IMPRESSUM	47
ARBEITSFOTOS	46 - 51



Inhalte, Texte und Urheberrechte: Regina Trutzl

Text „Objekt 801“: Ute Schneider, Regina Trutzl

Text „Das Leid der Sonneberger Kinder früher“: Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg

Bildbearbeitung, Layout und Satz: Bastian Hoffmann, wbm Sonneberg,
werkstatt bildung & medien GmbH, Juttastraße 31, 96515 Sonneberg

Bildbearbeitung, Überarbeitung Satz, Druck: Annett Grauel, Stilklar.design,
Bahnhofstr. 113, 99189 Ringleben

Signè: Katharina Trutzl

Quellennachweis:

Fotos von der Ausstellungseröffnung im Landratsamt Sonneberg: Wochenspiegel Nr. 16 vom
16. April 2009, Seite 3 und FW vom 7. April 2009 Seite 13

Künstlerkinder von der Ausstellungseröffnung im Landratsamt Sonneberg: Michael Volk,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Landratsamt Sonneberg, Bahnhofstr. 66 | 96515 Sonneberg | Zi. 216













